

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 1 – Hasenhaarschneiderei

1) Bearbeiten Sie die Texte von Mottek und Supple unter Berücksichtigung folgender Fragestellung: Wie sah der Merkantilismus in Deutschland aus? Warum entwickelte er sich und welchen Nutzen hatte er für die Fürsten? Spüren Sie Arbeitsmigration im deutschen Merkantilismus auf und erklären Sie diese anhand einer ausgewählten Gruppe von Migranten. Beachten Sie dabei: Freizügigkeit war nicht gegeben! Vergleichen Sie diese Situation mit ihrem Alltagswissen zum Thema „Migration“.

2) Schauen Sie sich in der Ausstellung auf der anderen Seite des Hofes im Erdgeschoss gleich rechts den Bereich „Hasenhaarschneiderei“ an. Was sagen die ausgestellten Objekte über die Arbeitsweise der Hasenhaarschneider aus?

Johnny Depp spielt in der „Alice im Wunderland“-Verfilmung von 2010 den „Verrückten Hutmacher“. Finden Sie heraus was es mit dem englischen Sprichwort „As mad as a hatter“ auf sich hat. Sie können sich dazu auch ein Interview mit Johnny Depp anschauen <http://www.youtube.com/watch?v=48CzYuYZO5Y>.

3) Erläutern sie Anhand der Quellen wie die Arbeitssituation der Hasenhaarschneider in Heimarbeit und im Manufakturbetrieb aussah.

4) Erläutern Sie während der Führung was zur Verbreitung der Hasenhaarschneiderei im Rhein-Main-Gebiet führte (politische Entwicklung, Entwicklung der Produktion). Stellen Sie danach in einem zweiten Teil die gesundheitlichen Risiken dieses Berufes vor.

Materialien:

Auszüge in Kopie aus: Heiden, Johannes: *Die Hasenhaarschneiderei und Fellzurichterei.*, In: Paul Arndt: Die Heimarbeit im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet, S 336-364.

Ausdruck: Springer Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Merkantilismus, online im Internet:

<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/614/merkantilismus-v9.html>

Mottek, Hans: *Wirtschaftsgeschichte Deutschlands – Ein Grundriss*, Band 1, Berlin 1974, S.257-268.

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 2 – Zichorienkaffee

1) Bearbeiten Sie die Quellen von Schievelbusch sowie Vieser und Schautz. Wie hat sich die Kaffeekultur in Deutschland entwickelt? Aus welchen Ländern wurde Kaffee eingeführt (hierzu dürfen Sie auch gerne das Internet bzgl. Kaffeeimport früher und heute befragen)? Warum wurden Ersatzkaffees eingeführt?

2) Gehen sie über den Hof in die Ausstellung. Dort finden Sie gleich rechts den Bereich „Zichorienkaffee/Fabrik Engelhardt“. Finden Sie heraus mit welchen Mitteln das Unternehmen für sein Produkt wirbt.

3) Nehmen Sie die die Werbung der Fa. Engelhardt zur Hand. Was hielt Engelhardt für werbewirksam? Wie steht man heute dazu?

Vergleichen Sie Engelhardts Markenbild mit heutigen Produkten (z.B. Apple).

4) Erläutern Sie während der Führung ihre Ergebnisse und legen Sie dabei einen besonderen Augenmerk auf den Zichorienkaffee und die Exponate in der Ausstellung. Wählen Sie hierzu zwei Objekte aus.

Materialien:

Schievelbusch, Wolfgang: *„Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft – Eine Geschichte der Genussmittel“*, München, Wien, 1980, S. 82-90.

(Kopie) Vieser, Michaela und Schautz, Irmela: *Von Kaffeeriechern, Abtrittanbietern und Fischbeinreißern – Berufe aus vergangenen Zeiten*, München 2012, S. 71-77.

Internetressource - Fachinformation der Deutschen Transportversicherer: <http://www.tis-gdv.de/tis/ware/genuss/kaffee/kaffee.htm>

Diverse Werbematerialien der Fa. Engelhardt.

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 3 – Opel und die Nähmaschine

- 1) Erarbeiten Sie anhand der Texte von Lewandowski und Pohl die Geschichte der Nähmaschine von ihrer Erfindung bis zur Serienproduktion bei Opel. Erstellen Sie eine Zeitleiste mit den wichtigsten Stationen und Ereignissen.
- 2) Gehen Sie über den Hof in die Ausstellung im Erdgeschoss. Dort finden sie rechts Objekte zur Nähmaschinenherstellung durch Adam Opel. Welche Objekte zeigen den langen Weg der Nähmaschine? Finden Sie ein beispielhaftes Objekt zum Thema „Patentstreit“.
- 3) Bearbeiten Sie im Arbeitsraum die Briefe von Carl Opel an seinen Bruder Wilhelm während dieser 1893 zur Weltausstellung in Chicago war. Was sollte er von dort mitbringen? Wie würden sie diese Vorgehensweise heute einordnen?
- 4) Erläutern Sie während der Führung die frühe Entwicklung der Firma Opel anhand von vier ausgewählten Objekten. Gehen Sie dabei auch auf die Themen Patentrecht und Technologietransfer ein.

Materialien:

Lewandowski, Jürgen: *Opel – Das Unternehmen – Die Automobile – Die Menschen*, Bielefeld 2000, S. 12-13.

Pohl, Hans: *Adam Opel. Unternehmer im Zeitalter der Industrialisierung*, Rüsselsheim 1995, S. 23-28, S.40-44, S. 53-59 und S. 64-65.

Transkriptionen Briefe Carl und Wilhelm Opel 1893: Seiten 47, 49, 85, 92, 104-106, 158.

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 4 – Erschließen neuer Märkte durch Motorsport

- 1) Gehen Sie über den Hof in die Ausstellung, untersuchen Sie die Ausstellungsteile „Moderne Helden, rasante Zeiten“ und „Das Automobil um 1900: ein Luxusspielzeug für Millionäre“ unter Berücksichtigung folgender Fragen: Was bezweckte Opel mit der Aufstellung von Berufs-/Werksfahrern bei Autorennen? Diskutieren Sie ob es diese Trennung bei modernen Rennfahrern noch vorhanden ist. Gibt es ein Objekt das eventuell aus dieser Marketingstrategie resultierenden Verkaufserfolg aufzeigt?

- 2) Untersuchen Sie die Quellen auf folgende Fragen: Welche Probleme stellten sich der Firma Opel in den frühen Jahren der Automobilproduktion? Welche Maßnahmen wurden zum Erschließen neuer Märkte getroffen?

- 3) Stellen Sie während der Führung an den Stationen „Moderne Helden rasante Zeiten“ und „Das Automobil um 1900: ein Luxusspielzeug für Millionäre“ ihre Ergebnisse vor.

Materialien:

Stracke, Hubert: *Opel Sport*, in: Autofahrer Spezial, Heft 1, München 1987

Schneider, Hans-Jürgen: *Lutzmann, Darracq und Kaiserpreis*, in: 125 Jahre Opel – Autos und Technik, Köln 1987, S. 19-44

Lewandowski, Jürgen: *Opel – Das Unternehmen – Die Automobile – Die Menschen*, Bielefeld 2000, S. 19-24 und S. 29-31.

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 5 – Opel und GM

1) Untersuchen Sie die Quellen bezüglich der Übernahme von Opel durch General Motors. Was waren die Gründe für diese Übernahme? Was versprach sich General Motors davon?

2) Gehen sie über den Hof in die Ausstellung. Im hinteren Teil der Ausstellung finden Sie den Bereich „Opel und GM“. Karl August Kroth schreibt 1928 in: *Das Werk Opel: „Obwohl die Entwicklung der Fabrik besonders in der letzten Zeit phantastisch genannt werden kann, wird man doch niemals in der Geschichte des opelschen Werkes etwas Extravagantes finden, das von unsachlichen Ambitionen diktiert ist.“* Untersuchen Sie die Objekte, Bilder und Artikel der Station ob das tatsächlich so stimmt. Überlegen Sie unter Einbeziehung des Gedichtes von Erich Mühsam und des Artikels aus den Frankfurter Nachrichten von 1926, warum die Firma Opel sich als „deutsch“ und „bodenständig“ darstellt.

3) Recherchieren sie im Internet aktuelle Themen, die den Opel-Standort Rüsselsheim betreffen (z.B. Stichwort Standortsicherung) und erstellen Sie ein eigenes Werk (möglich wären etwa ein reißerischer („Bild“)-Zeitungsartikel oder ein Plakat für eine Demo).

4) Stellen Sie während der Führung an der Station „Opel und GM“ anhand des Gedichtes von Erich Mühsam die Hintergründe des Zusammenschlusses von Opel und GM vor.

Danach präsentieren Sie Ihr eigenes Werk zur aktuellen Thematik.

Materialien:

Kroth, Karl August: *Das Werk Opel*, Rüsselsheim 1928, S. 17-26.

(Kopie) Mühsam, Erich: *„Ideal und Wirklichkeit“*, 1929.

Neliba, Günther: *„Die Opel-Werke im Konzern von GM“*, Frankfurt am Main 2000, S. 28-34.

Schneider, H.J.: *Der Start zum Welterfolg*, in: *Stationen – 125 Jahre Opel*, Rüsselsheim 1987, S. 11

(Kopie) *„Geheimrat von Opel über Umstellung der deutschen Automobil-Industrie“*, Frankfurter Nachrichten, 2. Beiblatt Technik und Verkehr vom 27.01.1926

Fragebogen Studientag „Total Global!“

Arbeitsblatt Gruppe 6 – Rüsselsheim nach 1945

- 1) Untersuchen Sie anhand der Quellen die Ursache für die Arbeitsmigration seit den 1950er Jahren. Was führte zu dieser Migrationsbewegung? Woher kamen die Migranten?

- 2) Lernen Sie denn Künstler Dragutin „Drago“ Trumbetas mit Hilfe seiner Biographie kennen. Gehen Sie in die Ausstellung „Rüsselsheim nach 1945“ im Erdgeschoss. Dort finden Sie einen Holzverschlag mit einer Wohnungssituation. Auf seiner Rückseite finden Sie 4 Bilder von Dragutin „Drago“ Trumbetas. Welche Situationen/Alltagsprobleme von „Gastarbeitern“ zeigt der Künstler? Welche Stimmung rufen die Bilder hervor? Welche dieser Probleme lassen sich im Gedicht von Guiseppa Fiorenza dill´Elba (rechts daneben) wiederfinden? Können sie in der Ausstellung noch andere Probleme finden und was ist davon heute noch im Alltag zu erkennen? Sie können dazu auch das Interview mit Drago Trumbetas heranziehen.

- 3) Wie könnte für Sie eine gelungene Kombination von Arbeits- und Lebensumwelt aussehen? Gestalten Sie zu diesem Thema ein eigenes Kunstwerk (Zeichnung, Comic, Rap, Gedicht oder Spielszene).

- 4) Präsentieren Sie während der Führung die Werke von Dragutin „Drago“ Trumbetas, gehen Sie dabei auf die Alltagsprobleme von Arbeitsmigranten in Rüsselsheim ein und stellen Sie danach ihr eigenes Werk vor.

Materialien:

H. Eissner: „Der Arbeitsmarkt ist leergefegt“, Opel Post 12. Jahrgang Juni 1960 Nr. 6, S.28-29.

Popovic, Nenad: *Interview mit Drago Trumpetas*, in: Drago Trumbetas: Gastarbeiter in Frankfurt, hg. von Angela Janneli, Frankfurt 2013, S. 47-54.

N.N.: *Biographie*, in: Drago Trumbetas: Gastarbeiter in Frankfurt, hg. von Angela Janneli, Frankfurt 2013, S. 69f.

(Kopie) Dragutin „Drago“ Trumbetas Bilder
Rüsselsheim nach 45 Katalog S. 72-75

Arbeitsblatt Gruppe 7 – „Just in time“

1) Informieren Sie sich im Internet und im Artikel von Rudhof über die Schlagworte „Schlanke Produktion“, „Just-in-time-Produktion“ und „Just-in-Sequence-Produktion“. Vergleichen Sie ihre Ergebnisse mit dem Text von Lewandowski. Welche Veränderung haben diese Produktionsformen in der Automobilindustrie ausgelöst? Erörtern Sie anhand des Artikels in der FAZ vom 11.04.2014 welche Vor- und Nachteile global agierende Unternehmen durch Normierung haben.

2) Gehen Sie in die Ausstellung zum Sitz des Opel Insignia und erarbeiten Sie den Weg der Produktion von den Einzelteilen bis zur Endmontage. Was sind die wichtigsten Punkte auf diesem Weg? Welche Methoden der „Schlanken Produktion“ bzw. „Just-in-time-Produktion“ erkennen Sie wieder?

3) Erläutern sie während der Führung die Prinzipien der „Schlanken Produktion“ und der „Just-in-Sequence-Produktion“ anhand des Sitzes des Opel Insignia. Was sind Vorteile für das Unternehmen und die Mitarbeiter? Welches könnten die Nachteile sein?

Materialien:

Jürgen Lewandowski: *Opel – Das Unternehmen – Die Automobile – Die Menschen*, Bielefeld 2000, S. 155 bis S. 157.

(Kopie) Institut für Integrierte Produktion Hannover: Ullmann, Georg: *Sammlung mit 73 Lean-Methoden, Ziele, Vor- und Nachteile, Hinweise zur Durchführung, Beispiele und weiterführende Literatur*, Hannover 2009.

(Kopie) Giersberg, Georg: *Normung kostet Unternehmen 800 Millionen Euro*, FAZ vom 11.04.2014 S.26.

(Kopie) Rudhof, Bettina: *Mensch-Maschine-Schnittstellen. Automobilfertigung im 21. Jahrhundert am Beispiel der Opel-Werke in Rüsselsheim*. Deutsches Architektenblatt 2006